Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 66. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 9. März 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Das Doppelgesicht der Sozialdemokratie.

„Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust!" Dies Wort kann man mit Recht von der Sozialdemokratie sagen, wenn man den nicht enden wollenden Streit zwischen den „Revisionisten" und „Radikalen" innerhalb derselben verfolgt. Die Revisionisten wollen durch eine planmäßige, friedliche Organisations- und Reformarbeit zu ihrem sozialistischen Endziel gelangen, dagegen vertreten die Radikalen ebenso unentwegt ihren Standpunkt, daß der Weg zum sozialistischen Zukunftsstaat mit unentrinnbarer Notwendigkeit durch eine politische Revolution hindurchführe. Gegenüber den steten Angriffen der Radikalen auf die Revisionisten, die namentlich auf den letzten Parteitagen erfolgten, wollen diese die Welt glauben machen, daß ihre Politik auch stets die Politik der sozialdemokratischen Partei gewesen sei. In diesem Sinne schreibt der sozialdemokratische Abg. David, ein Vertreter der Revisionisten, in einem Artikel: „Die Eroberung der politischen Macht" in der Märznummer der „Sozialistischen Monatshefte":

„Die sozialdemokratische Partei treibt keine Politik der Erbitterung und der Furchteinflößung, sie drängt nicht Zuständen entgegen, wo es nur noch eine „große Entscheidung" im Sinne unserer Radikalen gibt. Das sind weiter nichts, als die Produkte einer „revolutionären" Literatenphantasie, für welche die Partei jede Verantwortung ablehnt. Die Partei treibt ehrliche Politik. Ihr Ziel ist die volle Emanzipation der werktätigen Volksmasse, die Demokratisierung und Sozialisierung unseres politischen u. wirtschaftlichen Systems. Das verschweigt sie nicht. Sie zeigt auch der herrschenden Klasse einen gangbaren Weg, dieses Ziel zu erreichen, ohne eine gewaltsame Revolution, den Weg planmäßiger, gründlicher und ganzer Reformen."

Das ist also die sozialdemokratische Partei und ihre Taktik im Bilde des Revisionismus. Dem halte man gegenüber das Bild, das Kautsky, der Verfechter der Theorie eines „in greifbare Nähe gerückten revolutionären Entscheidungskampfes zwischen Proletariat und den herrschenden Klassen", auf dem Dresdener Parteitage von der Taktik der Sozialdemokratie entworfen hat. Nach dem Protokoll (S. 382) äußerte dieser gestrenge Behüter der sozialdemokratischen Parteidogmen:

„Unsere bisherige Taktik geht dahin, daß wir immer rücksichtsloser vorwärts drängten, daß wir dadurch die Gegensätze zu den herrschenden Klassen immer mehr gegen uns erbitterten, daß wir mit jedem Zuwachs an Macht den Besitzenden immer mehr Furcht einflößen, da sich die Konflikte immer mehr zuspitzen, sodaß wir schließlich Zuständen entgegendrängten, wo es eine große Entscheidung gibt, in der wir dann gezwungen sind, den Gegner niederzuwerfen, und ihm die Macht abzunehmen. Das war unsere bisherige Taktik."

Diese frohen Kampfesmut atmenden Worte Kautskys wollen schlecht passen zu den Friedensschalmeien der Revisionisten. Sie bilden einen direkten Gegensatz. Die Hauptsache ist aber die Frage, wer hat Recht: ist die Sozialdemokratie, etwa diejenige Friedens- und Reformpartei, wie sie uns David schildert, oder ist sie etwa jene Revolutions- und Konfliktspartei, als welche sie uns Kautsky ausmalt? — Sie ist beides: die Sozialdemokratie zeigt ein Doppelgesicht, dessen für sie vorteilhafte Seite sie stets so hervorkehrt, wie die Taktik dieses notwendig erscheinen läßt. Die Taktik ist für die Sozialdemokratie in all' ihren Bestrebungen in der Hauptsache maßgebend. Unter dem Drucke der auf praktische, gesetzgeberische Erfolge drängenden Gewerkschafts- und Genossenschafts-Bewegung bekennt sich die sozialdemokratische Partei zu der Taktik parlamentarischen Handels, betritt sie den Weg gesetzlicher, sozialer Reform. Aber für die Agitation, die Aufrüttelung der Massen verschmäht sie es in ihren Reden und Agitationsschriften ebenso wenig, den politischen Konflikt, den Entscheidungskampf an die Wand zu malen, die gesetzlich langsame, soziale Reformarbeit als „Verkümpelungs- und Versumpfungspolitik" hinzustellen, die den Klassenkampf lähmt.

Der Teil der Sozialdemokratie, der den Lehren der Kautsky, Parvus und Rosa Luxemburg folgt, ist, wie die Revisionisten es so gerne darstellen möchten, durchaus nicht so klein. Ein Beweis dafür ist einmal der Umstand, daß die sozialdemokratische Presse zu einem großen Teil ihre Leser mit revolutionären Gaifteskost aus den Korrespondenzen des Genossen Parvus bedienen zu müssen glaubt; sodann aber bekommen gerade die Revisionisten auf den sozialdemokratischen Parteitagen die Schläge der Radikalen so zu fühlen, daß sie wohl willig oder unwillig an ihr Vorhandensein im größeren Umfange glauben müssen. Für das Bestreben der Revisionisten, die Bedeutung der Radikalen in der Sozialdemokratie als gering hinzustellen, ist wiederum die Taktik bestimmend; sie wollen damit beweisen, wie schon oben bemerkt, daß ihre Politik auch die eigentliche sozialdemokratische Parteipolitik sei, und wie ungerechtfertigt demgemäß die radikalen Angriffe auf sie seien. Rücksichten auf die Taktik beherrschen zum Teil sogar das Wesen der Sozialdemokratie.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Das Programm für Kaiser Wilhelms Mittelmeerfahrt** wurde von dem deutschen Militärattaché in Rom, von Chelius, ausgearbeitet und umfaßt Besuche in Sizilien, Apulien und Korfu. In Vigo wird Kaiser Wilhelm am 17. März erwartet; doch dürfte der Dampfer nur auf der Außenrhede bleiben, um frische Lebensmittel einzunehmen und am gleichen Tage die Reise nach Gibraltar fortzusetzen. — Das „Journal de Debats" bringt eine Mitteilung, die auf die Möglichkeit einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Loubet auf der bevorstehenden Seefahrt des Kaisers, vielleicht in Neapel, hinweist. Das Blatt bespricht die Sache sehr freundlich und erwartet davon, falls die Begegnung wirklich stattfinde, eine Förderung des Weltfriedens.

*** **Eine Rede des Kaisers in Kiel.** Die Ansprache, die der Kaiser an das Offizierkorps des 1. Seebataillons in Kiel u. a. in Gegenwart des Großherzogs von Hessen hielt, hatte, wie nachträglich gemeldet wird, folgenden Wortlaut:

In dem Moment, in dem wir diese kleine Menschenknospe (den jungen Prinzen Heinrich) zur ewigen Ruhe beigesetzt haben, standen etwa 250 Mann der Marine-Infanterie mit Teilen der Schutztruppe in heißem zehnstündigen Gefecht bei Otjehinamaparero, 50 Kilometer östlich Omaruru, um ihr Leben für König und Vaterland in die Schanze zu schlagen. Es ist ihnen gelungen, die in fast uneinnehmbarer Stellung befindliche Uebermacht des Gegners zu werfen und ihm eine große Menge Vieh abzunehmen. Ich spreche den wenigen hier zurückgebliebenen Offizieren meinen Glückwunsch und meine Anerkennung zu diesem schönen Erfolge aus und beauftrage Sie, dies auch den anderen Kameraden zu übermitteln. Die Marine-Infanterie hat dadurch zu den alten ein neues Blatt dem Ruhmeskranze, den sie sich in den letzten Jahren erworben, hinzugefügt. Ich werde als Zeichen meiner besonderen Anerkennung der Marine-Infanterie nach Schluß des Feldzuges Fahnenbänder mit dem Namen des Gefechts verleihen. Um aber den Truppen auch noch ein weiteres Zeichen meiner Anerkennung zu geben, bitte ich hiermit Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Hessen, sich als à la suite der Marine-Infanterie gestellt zu betrachten.

Schon vorher hatte der Kaiser bei seiner Ankunft in Kiel den am Bahnhof zur Meldung erschienenen Major von Barsewitsch mit folgenden Worten begrüßt:

Ich spreche Ihnen mein Kompliment aus für das Verhalten der beiden Kompagnien Seesoldaten in dem gestrigen Gefecht bei Otjehinamavarero. Sie haben nach zehnstündigem heißem Kampfe, schon umringt von einer gewaltigen Uebermacht, angegriffen, den Feind zurückgeworfen und eine große Menge Vieh erbeutet. Zwei Offiziere sind gefallen, mehrere verwundet!

*** **Der Bundesrat überwies** in der Montagssitzung den zuständigen Ausschüssen den Antrag Preußens betr. die Entwürfe von Militärpensions- und Versorgungsgesetzen, ferner die Vorlage betr. den Entwurf des Gesetzes wegen Aenderung des Reichsstempelsteuergesetzes und schließlich der Vertrag betr. Festsetzung der von privaten Versicherungsunternehmungen zu erhebenden Gebühren für das Kalenderjahr 1903.

\# **Prinz Prosper von Arenberg,** der nach seiner Freisprechung zunächst vom Polizeipräsidium der Berliner städtischen Irrenanstalt in Herzberge über-

wiesen war, hat dort nicht lange geweilt. Er ist auf Wunsch seiner Familie von der Polizeiverwaltung Uhrweiler übernommen und in die Anstalt des Sanitätsrats Dr. von Ehrenwall eingeliefert worden.

::: **Der erste Heimarbeiter-Schutzkongreß** trat unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung am Montag vormittag im Gewerkschaftshause in Berlin zusammen. Mehr als 200 Delegierte waren anwesend. Als Gäste waren u. A. mehrere Gewerberäte erschienen. Dem Kongreß wird eine Resolution vorgelegt, in der die Forderungen zur Bekämpfung der Hausindustrie formuliert und die Regierung aufgefordert wird, angesichts der für alle Kulturstaaten gleich großen Gefahr der Hausindustrie den Anstoß zu internationalen Vereinbarungen zu geben.

(?) **Deutsche Kolonien.** Vor einigen Tagen kam die Kunde aus Kiautschou, daß die Eisenbahn die Hauptstadt von Schantung Tsinanfu und damit ihren einstweiligen Endpunkt erreicht habe. Nunmehr ist auch der Hafen in Tsintau so weit vollendet, daß große Schiffe unmittelbar an der Mole festmachen und so die Waren direkt in die Eisenbahnwagen verladen werden können. Die äußere Mole des großen Hafens wurde in Gegenwart von Vertretern des chinesischen Gouverneurs Choufu dem Verkehr übergeben. 6 Dampfer mit Reis begannen ihre Landung für das Hinterland an der Mole zu löschen.

*** **Im Abgeordnetenhause** beginnt man sich neuerdings mit der Hoffnung zu schmeicheln, daß man mit der Etatsberatung doch noch vor Ostern fertig werden könne. Dem Beispiel des Reichstages folgend, hat der Seniorenkonvent sich dahin schlüssig gemacht, daß zur Beschleunigung der Etatsberatung alle besonderen Anträge und Resolutionen, soweit ihre Besprechung noch nicht begonnen hat, von der Etatsberatung getrennt und nach Abschluß derselben erledigt werden sollen.

*** **Die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei** für Berlin und Umgegend haben von den üblichen Märzversammlungen am Jahrestage der Berliner Revolutionskämpfe (18. März) in diesem Jahre Abstand zu nehmen beschlossen.

*** **Das Befinden des Großherzogs von Baden** gibt nach Meldungen, die in Berlin eingetroffen sind, zu ernsten Befürchtungen Anlaß.

]:[**Die 45. Sitzung des Bezirkseisenbahnrates** für die Eisenbahndirektionsbezirke Hannover und Münster West findet am 21. und 22. März in Hannover statt.

Ausland.

Ungarn. Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Ernennung des früheren Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary zum Minister um die Person des Königs.

Magdalena

oder:

Das Leben für den Zaren!

Roman von A. Brüning.

(Nachdruck verboten.)

„So lange er fern war, war es etwas anderes. Uebrigens", setzte er mit einem Seufzer hinzu, „es wird gut sein, bei Zeiten den mir so angenehmen Aufenthalt entbehren zu lernen, — später, wenn er einmal der Herr dort ist, werde ich es ja doch müssen!"

Fedors Gesicht verfinsterte sich wieder, seinen Lippen entfuhr ein halb unterdrückter Fluch. —

„Ueberall ist er mir im Wege!" murmelte er, mit dem Fuße stampfend.

Inzwischen hatte Ivan die Klingel gezogen und dem öffnenden Diener anstatt Fedors herrisch seine Befehle betreff der Pferde gegeben. — Wenige Minuten später ritten beide in scharfen Trabe auf der nach Groiskoi führenden Landstraße dahin.

Ivan wußte die Zeit klug zu benutzen, um durch geschickt in die Unterhaltung gestreute Bemerkungen die Erbitterung des jungen Grafen gegen seinen Bruder mehr und mehr zu steigern, und seinen Verdacht wegen etwaiger hochverräterischer Pläne desselben noch glaubhafter zu machen, ohne indeß den Schein der Absichtlichkeit auf sich zu laden.

Als er endlich glaubte, genügend Sprengstoff in dem leicht erregbaren Gemüte des Gefährten aufgehäuft zu haben, hielt er sein Pferd an — es mochte ihm zweckmäßig erscheinen, Fedor seinen eigenen Gedanken, denen er die Richtung gegeben hatte, zu überlassen.

„Es wird Zeit, daß ich umkehre", sagte er, dem Freunde die Hand reichend. „Was Ihre Schuld betrifft, so machen Sie sich keine unnötigen Sorgen: wir finden schon einen Ausweg. Kommt Zeit, kommt Rat, und im Uebrigen: Fröhliche Weihnacht!"

„Wird nicht allzu fröhlich werden", spottete Fedor, „ich verspreche mir kein Amusement auf Schloß Groiskoi, höchstens bei der Kleinen, der Magdalena, von der ich Ihnen öfters gesprochen. Das Mädchen ist eine Schönheit, sogar für meinen verwöhnten Geschmack — leider ist sie spröde und stolz wie eine Prinzessin und weiß alle meine Annäherungsversuche abzuwehren. Nun, Widerstand reizt, und die mühelosen Siege werden auch zuletzt langweilig."

„Ich wünsche Ihnen besten Erfolg; nochmals Adieu!"

„Auf Wiedersehen morgen!"

Fedor gab seinem Pferde die Sporen und ritt im scharfen Galopp davon. Seine Gedanken verloren sich in die Perspektive, die der Versucher ihm eröffnet und die ihm lockend eine glänzende Zukunft zeigten. Wenn Ivan Recht hätte, wenn er seinem Bruder eine Schuld nachweisen, ihn verdrängen könnte! Er glaubte schon an das Vorhandensein dieser, weil er daran glauben wollte. Es kam ihm nur darauf an, sie zu entdecken — und dann? Dann wäre er aller Sorgen ledig: dem Erben von Groiskoi würde sich ja ein unbeschränkter Credit eröffnen.

Ivan sah dem Davonreitenden mit Blicken hohnvollen Triumphes nach. „Glück zu, Ivan", sagte er zu sich selbst, „du darfst zufrieden sein mit der Weihnachtsbescheerung, die du dir bereitet: Rache und Vorteil zu gleicher Zeit! Warte, mein stolzer Alexander! die Mine ist gelegt, die dich in die Luft sprengen wird. Du sollst es erfahren, was es heißt, sich Ivan Ivanowitsch Gurskoff zum Feinde zu machen. Fedor ist Wachs in meiner Hand — er wird entdecken, was er entdecken will, und für das Weitere werde ich sorgen. Ist er aber Herr auf dem Schlosse, dann winken mir dort goldene Tage! Man muß nur verstehen, ein wenig Vorsehung zu spielen — corriger la fortune (dem Glücke nachhelfen) im Spiel wie im Leben, darin besteht die Weisheit, dann kann der Gewinn nicht ausbleiben, ha ha ha" — und hohnlachend sprengte er in der Richtung nach der Stadt zurück.

* * *

Einige Werst von Petersburg entfernt, lag inmitten ausgedehnter Waldungen das Schloß Groiskoi, seit langer Zeit im Besitz des altadeligen Geschlechts der Grafen von Orlowsky, die sich rühmten, schon zur Zeit des Zaren Ivan des Schrecklichen dort gehaust zu haben.

Der jetzige Besitzer Graf Konstantin Gregorgewitsch war in jeder Beziehung das getreue Abbild seiner Vorfahren: stolz bis zur Selbstüberhebung, hochmütig, herabsehend auf alles, was unter ihm stand, dabei treu gegen Kaiser und Reich, und mit unbeugsamer Zähigkeit festhaltend an altrussischen Prinzipien und Gebräuchen. — Seine zahlreichen Leibeigenen lebten unter seiner Herrschaft nicht besser und nicht schlechter als die der meisten russischen Großen: er war streng, ohne gerade grausam zu sein, nur wenn jemand es wagte, sich gegen seinen Willen aufzulehnen, kannte er keine Grenzen.

Aeußerlich hielt er streng an den Formen der griechisch-orthodoxen Kirche, aber es waren ihm eben nur bloße Formen; im Innern war er ein Feind der Religion, vielleicht widerstrebte es seiner stolzen Selbstvergötterung, irgend eine höhere Macht über sich zu erkennen.

Schon früh hatte er sich mit einer jungen, einem finnischen Adelsgeschlecht entstammenden Dame vermählt. Die sanfte zarte Frau lebte neben ihrem Gatten, der sie ohne Neigung gewählt, dahin, sich seinen Launen unterwerfend, aber ohne innere Gemeinschaft. Sie bemühte sich nach Kräften, das harte Los ihrer Untergebenen zu mildern, die, als sie vor sechs Jahren starb, die sanfte, gütige Herrin aufrichtig betrauerten.

Mit Gräfin Varas Tod erlosch der letzte Sonnenstrahl in dem alten Schlosse; des Grafen kaltes, finsteres Wesen warf einen Schatten auf seine ganze Umgebung, der keinen Frohsinn aufkommen ließ.

Das war nicht immer so gewesen. Früher, als junger Offizier, sowie auch in der ersten Zeit seiner Ehe, war er von keinem seiner Kameraden an Heiterkeit und sorgloser Lebenslust übertroffen worden. Eines Ehrenhandels wegen zu einem der in den polnischen Provinzen garnisonierenden Regimenter versetzt, hatte er einige Jahre daselbst zugebracht, ohne — seine Gemahlin, die mit ihren beiden Söhnen, seiner Bestimmung nach, während seiner Abwesenheit auf dem Schlosse bei ihrem Schwiegervater blieb, wozu ihre sehr zarte, zu jener Zeit besonders angegriffene Gesundheit ihm zum Vorwand diente. In Wahrheit war sie ihm lästig und er zog es vor, dort in der polnischen Garnison einmal wieder jeden Zwanges ledig ganz nach eigener Willkür zu leben. Von dort war er zurückgekehrt, wie er seitdem geblieben: finster, verschlossen, mit glühendem Haß gegen alles, was Katholizismus und Polentum hieß, im Herzen. Den Grund dieser Veränderung erfuhr niemand, auch seine Gattin nicht, der er von nun an nur schroffe, abweisende Kälte zeigte; war sie ihm früher nur gleichgültig gewesen, so schien er sie jetzt beinahe zu hassen. Von der Regierung wurde ihm gleich nach seiner Rückkehr zur Belohnung eines wichtigen Dienstes, den er durch Entdeckung und Ergreifung eines polnischen Verschwörers dem Vaterlande geleistet, der Generalsrang verliehen; da aber kurz darauf sein Vater starb, nahm er den Abschied und lebte seitdem einsam und menschenfeindlich, seinen Verkehr nur auf das notwendigste Maaß beschränkend, auf seinem Schlosse, das er nur zweimal noch auf längere Zeit und zwar in diplomatischer Mission verließ, mit der der Zar, welcher ihm außerordentlich gewogen war, ihn betraut hatte.

Seinen beiden Söhnen Alexander und Fedor gegenüber war er ebenso kalt, finster und verschlossen, wie gegen jedermann sonst. Nie zeigte er ihnen die Liebe des Vaters — nie hörten sie ein Wort von seinen streng geschlossenen Lippen, das auf wärmere Gefühle schließen ließ. Dabei ließ er ihnen aber in jeder Beziehung die sorgfältigste Ausbildung angedeihen, denn sein Stolz verlangte von den Erben seines alten Stammes die möglichst glänzendste Repräsentation desselben.

Was seine persönliche Erziehungsmethode anbetraf, so war dieselbe ein Gemisch von fast schrankenloser Nachsicht auf der einen und einer ebenso rücksichtslosen, ungerechtfertigten Strenge auf der anderen Seite.

(Fortsetzung folgt.)

CPC. **Aus den Parlamenten.**

(Reichstag. Sitzung vom 7. März.)

Der Reichstag setzte am Montag die Beratung des Militäretats fort. Abg. Dasbach (Z) brachte ein Vorkommnis in Thorn zur Sprache, wo Offiziere ein für Katholiken anstößiges Theaterstück aufgeführt haben. Minister von Einem versprach die Sache zu untersuchen. Abg. Bebel (Soz.) suchte dann den Fall Arenberg für die Sozialdemokratie auszuschlachten. Wie dieser unglückliche Prinz seien nach ihm natürlich alle Junker degeneriert und das deutsche Reich wäre traurig daran, wenn nicht die Genossen es retteten. Herr Bebel erklärte heute, wenn Deutschland von einem fremden Feind überfallen würde, würden die Sozialdemokraten ein 2. Jena verhüten und Mann für Mann zur Verteidigung des Reichs zu den Flinten greifen. Da diese Versicherung mit allen sonst aus sozialdemokratischem Munde geschehenen Aeußerungen über die Kriegsbeteiligung seitens der Genossen im Widerspruch steht, wurde sie sofort angefochten, einmal vom Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.), dann durch den Kriegsminister von Einem. Dieser legte auch dar, daß der Fall Arenberg eine Einzelerscheinung sei; die Militärbehörde treffe keine Verantwortung. Der Prinz habe anfänglich seinen Dienst getan, ohne daß Grund zur Beanstandung vorlag und habe auch die vorgeschriebenen Examen bestanden. Er sei eine von jenen Personen, die auf der Grenze von Geisteskrankheit und Geistesgesundheit stünden und auf deren Krankheit man erst aufmerksam werde, wenn es zu spät sei. Dienstag: Fortsetzung.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 7. März.)

Das Abgeordnetenhaus betraute am Montag eine besondere Kommission mit der Frage, ob es notwendig sei, die Eisenbahntarife für Zucker, Zuckerrüben usw. zu ändern (Anträge Traschmann (Z.) und Stupp (Z.). Weiter verwies man Anträge betr. Tariferleichterungen für die Oderumschlagstellen an die Budgetkommission. Dann begann die eigentliche Generaldebatte zum Eisenbahnetat. Minister Budde leitete sie mit einer 2stündigen Rede ein, worin er schilderte, in welchem Umfange die Verwaltung bestrebt sei, die Betriebssicherheit zu erhöhen, die Lage der Arbeiter zu verbessern, den Verkehrsbedürfnissen zu genügen und schließlich auch hohe Ueberschüsse zu erreichen. Der Minister erklärte, daß das Jahr 1903 einen Mehrüberschuß von 93 Millionen gegen den Voranschlag bringen werde. Vor 2 Monaten sprach der Finanzminister von 63 Millionen. Der Minister feierte schließlich die Entwickelung der preußischen Eisenbahnen als eine Großtat Bismarcks, Maybachs und Thielens und gedachte des Umstands, daß das preußische Eisenbahnministerium am 1. April sein silbernes Jubiläum begehen kann. Heute findet eine Abendsitzung statt.

45. Westfälischer Provinzial-Landtag.

Münster i. W., 7. März.

Als Kgl. Landtagskommissar eröffnete gestern Mittag um 12 Uhr der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Frhr. von der Recke, die 45. Sitzungsperiode des Provinziallandtages. Das vom 44. Provinziallandtag beschlossene Reglement für die Verteilung der aus den Nachtragsdotationen verfügbaren Beträge hat, wie der Oberpräsident mitteilte, die Zustimmung der Ministerialinstanz gefunden, und entsprechend dem vorjährigen Beschlusse des Hauses ist in den neuen Provinzialhaushaltsplan als außerordentliche Verstärkung des Westfonds eine Summe von 30 000 Mk. eingesetzt zur Förderung der Aufforstungen in den Schälwaldgebieten und der Wasserleitungen. Ein mit den Anträgen des Westfälischen und des Rheinischen Provinziallandtages vom vorigen Jahre wesentlich übereinstimmender Gesetzentwurf betr. die Bildung einer Genossenschaft zur Regelung der Vorflut- und Abwässerreinigung im Emschergebiet ist dem Preußischen Landtage zugegangen. Zum Schlusse seiner einleitenden Ansprache nannte der Oberpräsident das Bild von der Entwickelung der Provinz ein erfreuliches und die Finanzlage ungeachtet erhöhter Anforderungen eine gesunde und einwandfreie.

Das Alterspräsidium übernahm sodann der Landrat von Krefeld, Geh. Reg.-Rat v. Bönninghausen, der das übliche Kaiserhoch ausbrachte.

Bei der nunmehr folgenden Wahl des ersten Vorsitzenden wurde Frhr. v. Landsberg (Steinfurt) mit 58 von 86 Stimmen gewählt. Derselbe übernahm den Vorsitz, indem er daran erinnerte, daß er nunmehr 40 Jahre dem Hause angehört. Dann wählte das Haus den Oberbürgermeister Schmieding (Dortmund) zum Vizepräsidenten per Akklamation.

Frhr. v. Landsberg widmete den im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedern des Hauses einen Nachruf, insbesondere gedachte er des langjährigen Vorsitzenden v. Ohlemb, der mehr als 50 Jahre dem Provinziallandtage angehörte und seit 1889 den Vorsitz in demselben führte. Ferner gedachte er der Herren Frhr. v. Wendt und Graf Droste-Westerhaus. Damit war die Tagesordnung der ersten Plenarsitzung erledigt.

Nach etwa 15 Minuten fand eine zweite statt, in der lediglich die Mitglieder der einzelnen Kommissionen gewählt wurden.

Der Fürst zu Wied hat mitgeteilt, daß es ihm leider auch in diesem Jahre infolge andauernder Krankheit nicht möglich sein werde, seinen Sitz im Landtage einzunehmen.

Der Präsident erklärte nach Mitteilung einiger Eingänge, daß er infolge seiner Wahl das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses niederlege und werde in den nächsten Tagen eine Neuwahl vorzunehmen sein.

Auf Anregung des Provinzial-Ausschusses soll das offizielle Ständeessen alle zwei Jahre und in der Zwischenzeit ein einfacheres Festmahl stattfinden. Ein solches Festmahl, zu welchem der Herr Oberpräsident als einziger Ehrengast eingeladen wird und an welchem die Oberbeamten und Gäste teilnehmen können, findet am Mittwoch in der Tonhalle statt. Geschäftlich teilte der Präsident mit, daß der Landtag voraussichtlich am Samstag geschlossen, daß am Dienstag keine Plenarversammlung stattfinde und am Mittwoch nur die Wahl dreier Landesräte und des stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses vorgenommen werden. Gegen 1½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Zum Tode Waldersee's.

Ein Armeebefehl ordnet anläßlich des Ablebens des Grafen Waldersee eine achttägige Armeetrauer an. Das Königs-Ulanenregiment zu Hannover und das 9. Artillerie-Regiment zu Itzehoe legen eine zehntägige Trauer an. Auf kaiserlichen Befehl erscheinen zur Trauerfeier die kommandierenden Generäle des 7., 8., 9. und 11. Armeekorps, der Chef des Generalstabes der Armee und vom 9. Armeekorps ein General und je ein Regimentskommandeur der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, sowie eine Abordnung des 9. Feldartillerie-Regiments.

Zahlreich sind die Beileidstelegramme, die von allen Seiten einlaufen. Der Kaiser und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie, die deutschen Fürsten und viele ausländische Herrscher, der Reichskanzler und die zahlreichen Freunde und Verehrer des Heimgegangenen sprachen telegraphisch ihr Beileid aus. Von den Gefühlen echter treuer Freundschaft zeugt das schon mitgeteilte Telegramm, das der Kaiser an die Witwe des General-Feldmarschalls richtete. Eins der ersten Beileidstelegramme, welche die Gräfin Waldersee erhielt, war das des Königs von England. Am Mittwoch, 1½ Uhr Mittags, findet vor dem Sterbehause eine Trauerparade statt; dazu sind folgende Truppen kommandiert: 2 Bataillone des 73., 1 Bataillon des 74. Regiments, 4 Eskadrons der Königsulanen, berittene, 3 bespannte Batterien des Artillerieregiments Scharnhorst. Die übrige Garnison bildet Spalier auf dem Wege vom Sterbehause nach dem Bahnhof. Die Leiche des Feldmarschalls wurde Montag mit der Paradeuniform der Königsulanen bekleidet und im großen Saal des Erdgeschosses des Sterbehauses aufgebahrt.

Wie das „Plöner Wochenblatt" erfährt, wird die Beisetzung Waldersee's Donnerstag Mittag gegen 1 Uhr in Waterneverstorf stattfinden, wohin der Trauerzug vom Bahnhofe Lütjenburg aus sich begiebt.

Der Kaiser hat die Absicht, sich zur Teilnahme an der Trauerfeier für den Grafen Waldersee nach Hannover zu begeben, wegen einer starken Erkältung aufgeben müssen. Der Kaiser wird durch den Kronprinzen vertreten sein, falls der Kronprinz, der ebenfalls stark erkältet ist, bis dahin wieder hergestellt ist; wenn nicht, so würde Prinz Eitel Friedrich die Vertretung übernehmen. — Es werden ferner zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Hannover erwartet Prinz Albrecht von Preußen, der Erbgroßherzog von Baden, ferner die kommandierenden Generäle des 7., 8., 9., 11., 13. und 18. Armeekorps. Der Leichenfeier wird eine große Trauerparade vorausgehen.

In Vertretung der österreichisch-ungarischen Armee nimmt der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Beck, am Leichenbegängnis Waldersee's teil.

Die Londoner Blätter gedenken Waldersee in ausführlichen, seine Verdienste warm hervorhebenden Artikeln. — „Daily Telegraph" schreibt: Waldersee ist nicht allein ein bedeutender, wissenschaftlicher Mann von hohem diplomatischem Geschick gewesen, und wäre er nicht Soldat mit Leib und Seele gewesen, so würde er wohl als Diplomat geglänzt haben. Der Feldmarschall war mehr als nur Soldat, er war auch ein fesselnder Charakter, eine eigenartige Persönlichkeit. — „Daily Chronicle" schreibt: In Waldersee ist einer der ausgezeichnetsten Männer Deutschlands dahingegangen. Er war Soldat und Staatsmann zugleich, wie es, wenn auch in größerem Maßstabe, Fürst Bismarck war.

Provinzielles.

Wesel, 7. März. Der Bau einer festen Rheinbrücke beschäftigte den 48. rhein. Provinziallandtag, der zurzeit in Düsseldorf tagt. Der Provinzialausschuß hatte die Angelegenheit einer erneuten Beratung unterzogen und beschlossen, die Entscheidung dem Provinziallandtage anheimzugeben. Die Staatsregierung zeigt sich bekanntlich geneigt, den Bau der Brücke, welcher auf 2 800 000 Mark veranschlagt ist, auszuführen, wenn die östlich gelegenen Verbände, darunter der Provinzialverband, sich zu angemessenen Kostenbeiträgen bereit erklären. Um die Durchführung des Unternehmens zu sichern, beschloß der Provinzialausschuß 1903, dem Provinziallandtage die Bewilligung von je 200 000 Mark für Wesel und Ruhrort vorzuschlagen. Der 48. Provinziallandtag verhält sich aber dem ganzen Antrage gegenüber ablehnend. Ruhrort-Homberg, Kreuznach und Mehring zogen ihre Anträge zurück und der Antrag für Wesel wurde abgelehnt. Neben der schlechten finanziellen Lage der Provinz war für diese Ablehnung der Umstand maßgebend, daß die in erster Linie interessierte Stadt Wesel nur 30 000 Mark Zuschuß zu zahlen bereit war. Die Stadt Wesel hat sich inzwischen bereit erklärt, den Zuschuß auf 50 000 Mark zu erhöhen. Wenn der Provinzialausschuß trotzdem von der Stellung des Antrages auf Bewilligung der Beihilfe absieht, und dem Provinziallandtag die Entscheidung anheimstellt, so sind dafür dieselben Gründe maßgebend wie für das Verfahren hinsichtlich der Homberg-Ruhrorter Brücke.

* **Wiemeringhausen**, 7. März. Einer hier durchreisenden Truppe entlief ein Bär, der sich seiner Ketten entledigte und in den nahen Wald eilte, wo er sich bis jetzt noch aufhält. Leider waren Nachforschungen bis jetzt ergebnislos. Die ganze Gegend ist benachrichtigt worden, die nötigen Schutzmaßregeln gegen Meister Petz zu treffen.

* **Mülheim** (Ruhr), 6. März. Ein Metzgergeselle, welcher zugereist kam und in die Herberge des evangelischen Vereinshauses einkehrte, wurde Abends plötzlich von einem Schlaganfall getroffen und war sofort tot. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Friedhofes überführt. Der so jäh aus dem Leben Abberufene war aus Magdeburg und hieß Scherbaum; er war 24 Jahre alt.

* **Düsseldorf**, 7. März. Aus einem Abteil I. Klasse des um 1,55 Nachmittags auf dem Hauptbahnhofe eintreffenden Schnellzuges Münster-Köln wurde hier die Leiche eines etwa 25jährigen jungen Mannes ausgeladen. Der Tote hatte eine Schußwunde in der Schläfe. Den Revolver hielt er noch in der Hand. Nach den vorgefundenen Papieren scheint der Selbstmörder ein Kaufmannsgehülfe aus Duisburg zu sein.

* **Düsseldorf**, 7. März. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Reserveleutnant Clemens Haas vom 4. Feldartillerieregiment Nr. 48 wegen Herausforderung zum Duell mit tödlichen Waffen zu zwei Wochen Festung, den Reserveleutnant Karl Lenbrink vom gleichen Regiment zu einem Tag Festung wegen Kartellträgers. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* **Elberfeld**, 7. März. Großfeuer entstand gestern abend in der Tapetenfabrik von Georg Großheim. Das Feuer breitete sich über sechs Fabrikgebäulichkeiten aus. Sämtliche Feuerwehren von Elberfeld, Barmen und den Nachbarorten beteiligten sich an den Löscharbeiten. Erst nach Mitternacht konnte man des Feuers Herr werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* **Barmen**, 7. März. Ein Revolverschuß wurde auf den um 6,49 Uhr abends hier von Elberfeld eintreffenden Remscheider Personenzug kurz vor der Einfahrt in die Station Barmen in der Brucher Ueberführung abgegeben. Die Kugel drang in ein Abteil 3. Klasse und traf einen Mann so unglücklich in den Kopf, daß er sofort tot blieb. Der Getötete soll, wie Mitfahrende bekunden, ein gewisser Julius Schmidt aus Weyersmühle bei Wermelskirchen sein.

* **Köln**, 7. März. Der Geheime Kommerzienrat Gustav v. Mallinckrodt ist gestern Morgen gestorben. Der Verschiedene gehörte seit 1860 dem Aufsichtsrat des Schaafhausenschen Bankvereins an.

* **Trier**, 7. März. Oberbürgermeister de Nys beabsichtigt von seinem Posten zurückzutreten. Er steht 40 Jahre an der Spitze der Verwaltung unserer Stadt.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Aus Swakopmund, Ende Januar, geht den „Hamb. Nachr." ein längerer tagebuchartiger Bericht zu, dessen Inhalt aus den zahlreichen, in den letzten 5 Wochen eingetroffenen Telegrammen meist bekannt ist. Bemerkenswert ist jedoch folgende, am 9. Januar eingetragene Stelle: „Es wird bekannt, daß die Windhuker Regierung im letzten Jahre zirka sechzehnhundert Gewehre M. 71 an die Hereros verkauft haben soll, zirka elfhundert davon allein nach Okahandja (dem Sitz des Oberhäuptlings Maharero); die Erbitterung gegen dieselbe ist enorm."

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichspostamtes, wonach von jetzt ab Privatpakete an in Deutsch-Südwestafrika befindliche Truppen und Besatzungen von Kriegsschiffen zur Feldpostbeförderung unter besonderen Bedingungen zugelassen werden. Das von dem Absender zu entrichtende Porto beträgt eine Mark.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Beschießung von Wladiwostok.

Durch die Beschießung von Wladiwostok am Sonntag, den 6. M., ist die Aufmerksamkeit der Welt von den beiden Kriegsschauplätzen, Port Arthur und Korea, weiter nach dem Norden gelenkt. Ehe die Russen Port Arthur gewonnen hatten, war Wladiwostok, auf deutsch die „Beherrscherin des Ostens", ihr Hauptwaffenplatz. Es liegt auf einer Halbinsel zwischen der Amurbucht und dem Goldenen Horn. 1901 hatte es 38 000 Einwohner, von denen 24 800 Soldaten waren. Schon diese starke Besatzung zeigt, welche Bedeutung der Festung als dem nördlichen Endpunkt der sibirischen Bahn beigelegt wird. Wahrscheinlich hat die Beschießung durch die Japaner, wie wir schon gestern schrieben, nur den Zweck gehabt, die Aufmerksamkeit der Russen von anderen Kampfpunkten, an denen wohl zu gleicher Zeit Truppen gelandet wurden, abzuziehen. Folgende ausführliche Meldungen liegen heute vor:

Russ. Tel. Ag. Durch die Beschießung ist hier nirgends eine ernsthafte (?) Beschädigung angerichtet. Bei dem Holzhäuschen eines Handwerkers, welches von dem Geschoß eines zwölfzölligen Geschützes durchschlagen wurde, wurde eine Frau getötet. In die Wohnung des Oberst Shoukow drang ein Geschoß ein, explodierte aber erst, nachdem es das Zimmer durchschlagen hatte. Die Schildwache, welche unverletzt blieb, rief, ohne die Geistesgegenwart zu verlieren, man möge die Fahne aus dem Hause retten, was dann die Gattin des Regimentskommandeurs mit dem Soldaten ausführte. Das Geschoß platzte im Hofe der Marinekaserne, wodurch fünf Matrosen leicht verwundet wurden. Sonst wurde niemand verletzt. Feuer ist nirgends ausgebrochen. Die russischen Batterien eröffneten nicht das Feuer wegen zu großer Entfernung und ferner aus dem Grunde, daß man dem Feinde nicht ohne Not die Lage derselben verraten wolle. Man nimmt an, daß das feindliche Geschwader aus einem Panzerschiff, vier gepanzerten und zwei nichtgepanzerten Kreuzern bestand.

Auffallend ist es, daß nichts von den russischen Kriegsschiffen gemeldet wird. Ist das vielgesuchte Geschwader überhaupt nicht mehr in Wladiwostok? Die Beschießung ist einstweilen nicht erneuert worden.

Der Russ. Telegr.-Ag. gingen folgende Mitteilungen zu: Wladiwostok. Die vorige Nacht verlief ruhig, die Stimmung der Bevölkerung und der Truppen ist ungewöhnlich gehoben; in der ganzen Stadt wird Rezzia auf Japaner veranstaltet. Durch Maueranschläge wurde bekannt gemacht, daß die Polizei für jede Anzeige von anwesenden Japanern eine Belohnung erteilt. Die Personen, welche Japaner bei sich verbergen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Neue Meldungen.

Im Rayon Port Arthur ist keine Veränderung eingetreten; das Wetter ist gut.

Aus Petersburg wird berichtet, daß täglich 3—4000 Mann weitere Truppen nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

Aus Schanghai meldet der „Daily Expreß", daß weitenweit Befestigungswerke seitens der Russen auf beiden Seiten des Jalu errichtet würden.

Bunte Kriegsschau.

Aus Petersburg wird berichtet, daß die Depeschen Alexejews nunmehr durch einen direkten besonderen Telegraphendraht in das Arbeitszimmer des Zaren gelangen.

Zwischen Tschemulpo und Tschimampo werden an geeigneten Plätzen umfassende Truppenverstärkungen, laut „L. A.", seitens der Japaner vorbereitet. Die russischen Verpaften bei Antschou haben sich nach Osten gegen Kefan zurückgezogen.

Das gegen Wladiwostock entsandte japanische Geschwader ist eine Abteilung der Flotte des Admirals Togo und steht der „Post" zufolge unter dem Befehl des Generals Uriu.

Nach Meldungen aus Seoul lassen sich die russischen Truppen in Nord-Korea viele Ausschreitungen zuschulden kommen. Am 4. März kam es zwischen dem koreanischen und dem russischen Militär zu einem Zusammenstoß in der Nähe von Kangge, wobei etwa 80 Russen getötet sein sollen. Die Russen wurden über den Jalu zurückgetrieben.

Daily Telegraph meldet aus Tokio vom 6. März, dem Vernehmen nach seien Anzeichen vorhanden, daß bei Wladiwostok Eisgang eingetreten ist. Man erwartet, daß der Hafen Ende März, also ungewöhnlich früh, eisfrei wird.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 8. März. Die Millionenunterschlagungen des Prokuristen Johannes Reinhardt haben unter der Kundschaft des alten Bankhauses Brendel u. Co. eine wahre Panik hervorgerufen. Die Geschäftsräume in der Französischen Straße wurden von Leuten, die ihre Depots zurück haben wollen, geradezu bestürmt. Heute Vormittag erschienen noch gegen 150 Personen, Männer und Frauen, meist Angehörige des Mittelstandes aus Berlin und den Vororten. Seit 8½ Uhr jedoch hing an der Tür ein Zettel mit der Aufschrift „geschlossen". Unverrichteter Sache mußten die Enttäuschten umkehren. Dabei spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine Frau brach ohnmächtig auf der Treppe zusammen. Den Leuten, die noch Eintritt erhielten, wurde mitgeteilt, daß am Dienstag in den Geschäftsräumen eine Gläubigerversammlung stattfinden werde. Das schwer getroffene Bankhaus werde alle Gläubiger dazu einladen.

— **Hamburg**, 8. März. Ein Rechenfehler ist einem im Eppendorfer Krankenhause angestellt gewesenen Apothekergehilfen recht verhängnisvoll geworden. Er sollte am 7. Juli v. J. für einen an Diphtheritis erkrankten sechsjährigen Knaben nach ärztlicher Vorschrift eine Strychnin-Lösung: Strych. nitr. 0,01. aqua dest. 10,00 herstellen. Er verrechnete sich aber und stellte eine zehnfach stärkere Lösung (0,1 anstatt 0,01) her. Das Kind wurde gleich nach der Einspritzung mit dieser starken Dosis Strychnin von Herzkrämpfen befallen und starb noch am selben Tage. Das hiesige Landgericht verurteilte den Apothekergehilfen wegen fahrlässiger Tötung zu 2 Monaten Gefängnis.

— **Leipzig**, 7. März. Wie das Leipziger Tageblatt meldet, hat der Rat der Stadt Leipzig für die geschädigten Deutschen in Südwestafrika 4000 Mk. bewilligt.

— **Leipzig**, 7. März. Aerztlicherseits wird mitgeteilt, daß es der Leipziger Ortskrankenkasse bisher nur gelungen ist, statt der von der Regierung verlangten 140 Aerzte 28 auswärtige Aerzte zu verpflichten.

— **Heidelberg**, 7. März. Nach hier eingegangener Meldung befaßte sich das Reichsmilitärgericht am Samstag mit dem Urteil, welches gegen drei Heidelberger Grenadiere wegen Aufruhrs und Meuterei ergangen war und auf sieben Jahre Zuchthaus bezw. für zwei auf sechs Jahre Gefängnis lautet. Das Reichsmilitärgericht verwarf die Revision.

— **Prag**, 7. März. In Graben, wo eine große Menschenmenge, darunter zahlreiche tschechische Studenten und mehrere tschechische Abgeordnete promenierten, kam es zwischen Tschechen und deutschen Couleurstudenten zu einem Zusammenstoß. Die Couleurstudenten wurden insultiert; einigen wurde die Mütze vom Kopfe gerissen; andere erhielten Stockschläge. In Bereitschaft gehaltenes Militär mußte ausrücken. Es wurden 48 Verhaftungen vorgenommen, darunter ein Deutscher unter der Beschuldigung, einen tschechischen Arbeiter blutig geschlagen zu haben.

Lokales.

Bocholt, 8. März.

*** Eine freudig zu begrüßende Nachricht wurde, wie schon kurz berichtet, am Montag Abend in der Handwerkerversammlung im Gesellenhause bekannt gegeben. Darnach ist von der Handwerkskammer in Münster beschlossen worden, in Bocholt einen Prüfungsausschuß zur Abnahme der Gesellenprüfungen einzurichten. Demselben unterstehen alle Lehrlinge, die im westlichen Teile des Kreises Borken (Rhaunhold, Rhede, Liedern, Werth, Dingden und Bocholt) ihre Lehrzeit durchgemacht haben, gleichviel, ob ihre Meister einer Innung angehören oder nicht. Geschäftsführer dieses Prüfungsausschusses ist Herr Schuhmachermeister B. Hölscher; an ihn sind alle Gesuche zu richten. Im Prüfungsbezirk Bocholt sind für die verschiedenen Handwerker einstweilen neun verschiedene Prüfungskommissionen eingerichtet. Aus nachstehender Tabelle geht hervor, daß dieselben je aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern (Meister und Geselle) zusammengesetzt sind und zwar wie folgt:

Berufsart	Vorsitzender	1. Beisitzer (Meister)	2. Beisitzer (Geselle)
Tischler	Roveling J.	Nagg Heinr.	Terstegge H.
Schuhmacher	Nähling Ant.	Spitzhoff T.	Schwinters
Schneider	Benning W.	Bäbbing W.	Hilpaß W.
Maurer	Vallée Frz.	Hulsinkveld Heinr. jr.,	Heibermann Heinr.
Zimmerer	Kemper Hein.	Pahe Wilh.	Möller Frz.
Maler und Anstreicher	Wasserschröer Heinr.	(Tenbrock K. (Marx Ant.	Nütten Frz. Wasserschröer
Bäcker und Konditoren	Döring Ferd.	(Nütter Ant. (Imping J.	Langela G. Brauwer W.
Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer	Lohaus Ferd.	(Schulz B. (Demming (Joh. (Balk Jak.	Brähler Joh. Sprick Gerst Querbach K.
Sattler u. Polsterer	Terstegge H.	Müller Lib.	Schraven H.

…eul lassen sich die …orse viele Aus… kommen. Am 4. …kosakischen und dem …usammenstoß in …etwa 30 Russen …ussen wurden über …en.

…us Tokio vom 6. …a Anzeichen vorhanden, …eingetreten ist. Man …März, also ungewöhn…

…d Feuer.

…Die Millionen… …Prokuristen Johannus …schaft des alten Bank… …e Bank hervorgerufen. …Französischen Straße …Depots zurück haben …e Vormittag erschienen …ner und Frauen, meist …aus Berlin und den …hing an der Tür ein …offen". Unverrichteter …en umkehren. Dabei …ab. Eine Frau brach …rmanen. Den Leuten, …de mitgeteilt, daß am …en eine Gläubigerver… Das schwer getroffene …bazu einladen.

Ein Rechenfehler …rankenhause angestellt …recht verhängnisvoll …Juli v. J. für einen …jährigen Knaben nach …win-Lösung: Strych. …O herstellen. Er ver… …eine zehnfach stärkere …. Das Kind wurde …dieser starken Dosis …befallen und starb …ige Landgericht ver… …wegen fahrlässiger …is.

Wie das Leip… …et, hat der Rat der …idigten Deutschen …willigt.

…erztlicherseits …Leipziger Orts… …elangen ist, statt der …0 Aerzte 28 auswärtige

Nach hier ein… …befaßte sich das …m Samstag mit dem …Heidelberger …s und Meuterei er… …hre Zuchthaus bezw. …fängnis lautet. Das …Revision.

…Graben, wo eine …zahlreiche tschechische …chische Abgeordnete …Tschechen und …enten zu einem …ulenstudenten wurden …Mütze vom Kopfe …Schläge. In Bereit… …mußte ausrücken. Es …ommen, darunter ein …ng, einen tschechischen …bon.

…chalt, 8. März

…u begrüßende …on kurz berichtet, am …erkersammlung im …. Darnach ist von …ünster beschlossen …n Prüfungs… …er Gesellenprüfungen …Reihen alle Lehrlinge, …ses Berken (Ruholt, …rich, Dingden …durchgemacht haben, …: Innung angehören …er dieses Prüfungs… …meister B. Hölscher; …uche zu richten. …sind für die ver… …neun verschiedene …eingerichtet. Aus …r, daß dieselben je …ei Beisitzern (Meister …und zwar wie folgt:

Beisitzer (Meister)	2 Beisitzer (Gesell.)
…Heinr.	Tarstegge H.
…elhoff T.	Schwisters
…ding W.	Hilpaß W.
…Linkveld	Heidermann Heinr.
…nr. jr.,	
…e Wilh.	Möller Fr.
…ebrock K.	Rütten Fr.
…ry Ant.	Wasserschröer
…ier Ant.	Langela G.
…ping J.	Brauwer W.
…hulz B.	
…ewming	Brähler Joh.
…loß.	Sprick Ernst
…elt Jak.	Querbach K.
…ller Lib.	Schraven H.

Alle anderen vorstehend nicht genannten Handwerker haben ihre Lehrlinge bei der Handwerkskammer in Münster prüfen zu lassen, wenn der Meister einer Zwangsinnung nicht angehört. Die Anmeldung hierzu muß aber bei dem oben genannten Geschäftsführer erfolgen.

Wie aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung (auf die wir besonders aufmerksam machen! D. R.) hervorgeht, müssen sich die bei Nichtinnungsmitgliedern beschäftigten Handwerkslehrlinge der Gemeinden Bocholt, Anholt, Liedern, Werth, Rhede, Dingden, welche bis zum 1. Juni d. J. ihre Lehrzeit beenden oder bereits beendet haben, zwecks Ablegung ihrer Gesellenprüfung bis zum 25. März schriftlich bei dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses Herrn B. Hölscher, Bocholt, Neustr. 26 melden. Der Meldung ist beizufügen: 1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf; 2. ein Lehrzeugnis; 3. wenn eine Fortbildungsschule besucht worden konnte, das Zeugnis derselben.

+ Die drei neuen Glocken der hiesigen evangelischen Gemeinde, gegossen von dem Glockengießer Franz Schilling in Apolda, sind gestern hierselbst eingetroffen, um alsbald in luftiger Turmeshöhe ihren Platz zu erhalten. Die schmucke evangelische Pfarrkirche gelangt somit in den Besitz eines Geläutes, das bei sachkundiger Ausführung allen berechtigten Anforderungen entsprechen dürfte. Die drei Glocken weisen folgende Inschriften auf: Nr. 1: Gestiftet von Ehrhard Budenberg und Frau, geb. Brüninghaus. „Bete und arbeite." Nr. 2: Zum Andenken an die Vermählung von Adele Budenberg mit Robert Dreyter, April 1904. „Die Liebe hört nimmer auf." Nr. 3: Gestiftet von der Gemeinde Bocholt. „Jesus Christus gestern und heute und auch in Ewigkeit." Jede dieser Glocken trägt am Fuße die Inschrift „Franz Schilling in Apolda goß mich 1904". Die erstgenannte Glocke weist außerdem eine Nachbildung des eisernen Kreuzes auf. Mit dem Aufhängen der Glocken wurde alsbald begonnen.

□ Personalveränderungen. Der Lehrer Hülsmann ist zum Lehrer an dem Realgymnasium in Witten ernannt worden. — Der Oberlehrer Rieger ist zum Oberlehrer an der Realschule in Unna ernannt worden. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer Karl Rommel ist zum Oberlehrer an dem Progymnasium in Schwerte ernannt worden. — Der Volksschullehrer Hecker in Dynhausen ist zum Lehrer an dem Gymnasium nebst Realschule in Witten ernannt worden. — Der Oberlehrer Dr. von Hagen in Greiz ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Bochum ernannt worden. — Der Professor Wangemann am Progymnasium in Sprottau ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Minden übernommen worden. — Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Wilhelm Pfeffer ist zum Oberlehrer an dem Realgymnasium in Iserlohn ernannt worden. — Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Wilhelm Brüser ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Norden ernannt worden.

○ Gegenstand der rohesten Mißhandlung wurde gestern Abend auf dem Marktplatze ein junger Mensch, der des Guten zu viel genossen hatte. Er geriet mit einem Arbeiter in Streit und wurde von diesem zweimal mit großer Wucht auf das Straßenpflaster geschleudert, wo er besinnungslos und blutüberströmt liegen blieb. Der Täter entkam, ist aber erkannt worden.

⁂ Die Arbeiter der Firma Martin, welche am letzten Freitag gekündigt hatten, haben gestern beschlossen, die Kündigung zurückzuziehen, nachdem ihnen Seitens der Firma einige Zugeständnisse gemacht worden sind. Der Ueberstundenlohn wurde von 30 auf 40 Pfg. erhöht; ferner ist der Arbeitsschluß an den Samstagen ½ Stunde früher gelegt worden. Weiter wurde ein 3 gliedriger Arbeiterausschuß anerkannt; 2 Mitglieder desselben werden von den Arbeitern gewählt, 1 vom Fabrikanten ernannt. Da der Arbeiter Uebbing auf seine Widereinstellung Verzicht leistete, so wurde Seitens der Arbeiter die diesbezügl. Forderung fallen gelassen. Es ist also eine beiderseits zufriedenstellende Einigung herbeigeführt worden.

□ Ist ein Wahlkomitee ein Verein? Diese Frage beschäftigte kürzlich das Kammergericht. Zur Zeit der Reichstagswahl hatten sich in mehreren Orten in der Umgebung von Dortmund polnische Wahlkomitees gebildet. Die Polizeibehörde schickte einer Anzahl Polen Strafmandate wegen Zuwiderhandlung gegen denjenigen Paragraphen des Vereinsgesetzes, welcher vorschreibt, daß bei Gründung von Vereinen, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, Statut und Mitgliederverzeichnis der Polizeibehörde einzureichen ist. Hiergegen beantragten die Betroffenen richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht wie das Landgericht kamen zu der Auffassung, es handle sich um einen Verein im Sinne des Vereinsgesetzes und verurteilten die Polen zu Geldstrafen. Das Kammergericht war jedoch gegenteiliger Ansicht. Ein in öffentlicher Versammlung ernanntes Wahlkomitee könne nicht ohne weiteres als Verein im Sinne des Vereinsgesetzes aufgefaßt werden. Es hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache an das Landgericht zurück.

× Vorsicht! Auf die Spar- und Darlehnskassen scheinen es die Gauner in der letzten Zeit besonders abgesehen zu haben. Aus der Nähe von Bamberg wird ein Spitzbubentrick, dem ein Rendant der dortigen Spar- und Darlehnskasse zum Opfer fiel, gemeldet. Aus einem uns näher gelegenen Orte, nämlich der hannoverschen Ortschaft Schönhagen, wird ein gleicher Fall mitgeteilt: Dort wurde dieser Tage die Spar- und Darlehnskasse revidiert. Der Revisor hatte sich vorher durch eine mit der Schreibmaschine geschriebene Postkarte angemeldet. Die Revision fiel günstig aus, denn die Kasse stimmte. Bald darauf wurde ein größerer Fehlbetrag entdeckt. Man telegraphierte nach Hannover und die Antwort lautete: „Ein Revisor mit dem angegebenen Namen unbekannt." Die Spar- und Darlehnskasse war von einem Schwindler erleichtert worden.

⊙ Die Dienstmütze der Gerichtsvollzieher. Im Publikum ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der Gerichtsvollzieher nicht berechtigt ist, eine Vollstreckungshandlung vorzunehmen, wenn er seine Dienstmütze nicht aufgesetzt hat. Diese Ansicht ist eine durchaus irrige. Wohl schreibt die von dem Justizminister erlassene Dienstanweisung den Gerichtsvollziehern die Tragung der Dienstmütze bei Ausübung ihrer Amtshandlungen vor; dies schließt jedoch nicht aus, daß der Gerichtsvollzieher, wenn er auch die Dienstmütze nicht aufgesetzt hat, sich dennoch in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befindet, sofern er sich auf andere Art, insbesondere durch Vorzeigung der Vollstreckungspapiere, dem Schuldner gegenüber legitimiert. Eine Entscheidung in diesem Sinne hat der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts dieser Tage gefällt.

Kleine Zeitung.

— Folgende Merkreime für japanische Feldherrennamen veröffentlicht eine Münchener Zeitschrift:

Jeder gute Zeitungsleser
Merke sich der Japaneser
Namen, weil er dann versteht,
Was im Osten vor sich geht.
Hauptminister in natura
Ist Herr Graf Taro Katsura.
Daß im Kriege nichts geht fatschi-
Kato, sorgt Graf Teraoutschi,
Ferner kämpft allerort pro domo
Jamagata Aritomo,
Dem zur Seite steht im Drama
Generalstabschef Oyama,
Nebst dem Herrn Baron Kobama.
Weiter ist zu merken dito
Präsidente Marquis Ito.
Nimmst die Hauptstadt du ins Maul
Von Korea, so sprich Schaul,
Weil du, wenn du Söul sagst,
Einen großen Fehler machst.
Sol! Hier ist es genung.
Quisi-quasi tsching-tschang-tschung.

— Ein sonderbarer Unfall. Aus Athen wird geschrieben: Allgemeines Mitleid erregt hier ein merkwürdiger Unfall, von dem die Witwe des bekannten Archäologen Dr. Schliemann kürzlich betroffen wurde. Frau Schliemann hat ihrem verstorbenen Gatten auf dem Friedhofe ein großes Mausoleum mit einer unterirdischen Halle errichten lassen. Sie besucht diese sehr häufig und verbringt jedesmal einige Zeit allein in dem unterirdischen Raume. So tat sie auch am letzten Donnerstag, wobei sie sich dort länger als gewöhnlich aufhielt. Der Friedhofswächter nahm daher, als er vorüberging, an, daß sie vergessen habe, die Tür des Mausoleums zu schließen, und schlug dieselbe, ohne hinein zu schauen, zu. Dies erschreckte die Frau derart, daß sie in Ohnmacht fiel und in diesem Zustande mehrere Stunden am Boden liegen blieb. Als der Friedhofswächter abends das Eingangstor des Friedhofes schließen wollte, traf er den vor dem Tore wartenden Kutscher, der ihn nach dem Verbleib der Frau Schliemann fragte. Beide Männer begaben sich nun zu dem Mausoleum und fanden die unglückliche Frau noch am Boden bewußtlos liegen. Es gelang ihnen, die Dame bald zum Bewußtsein zu bringen, aber der Schrecken hat ihre Gesundheit empfindlich gestört.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

⁂ **An einem parlamentarischen Abend,** zu dem in Rudolstadt der Staatsminister von der Recke vor einigen Tagen die Landtagsabgeordneten eingeladen hatte, haben nach der „Nordhäus. Ztg." sämtliche Abgeordneten, auch die sieben Sozialdemokraten, teilgenommen. — Na so, denn! —

⁂ **Homburg v. d. H.,** 8. März. Die Arbeiten auf der Saalburg schreiten bedeutend vor. In der letzten Zeit hat man in einem Raume an der linken Seite des Hofes vor dem Fahnenheiligtum die Reste des vorgefundenen Hypokaustuses wieder ausgebaut und die Anlage tut tadellos ihre Dienste; sie ist bei verschiedenen Fürstenbesuchen und sonstigen Gelegenheiten in Tätigkeit gewesen. Auch die Porta Prätoria wird demnächst auf Kosten eines Altertumsfreundes wieder aufgebaut.

⁂ **Solingen,** 7. März. Die Regierung hat die Forderung von zehn weiteren Kassenärzten für die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse infolge des Einspruches des Kassenvorstandes ermäßigt. Sie verlangt jetzt nur noch die Anstellung von drei weiteren Aerzten.

Ausland.

Frankreich. Die Strafkammer des Kassationshofes begann Montag die Untersuchung des Dreyfusprozesses und vernahm den Hauptmann Targe, welcher die von dem General Aubier angeordnete Untersuchung geführt hatte. Die Oeffentlichkeit ist bei der Vernehmung ausgeschlossen.

Der russisch-japanische Krieg.

Von Wiener diplomatischer Seite wird berichtet, daß die Kabinette von Paris, London, Wien, Rom und Berlin sich eingehend mit der Frage einer Vermittelung im ostasiatischen Kriege beschäftigen. Man will jedoch die erste große Landschlacht abwarten, da erst dann der Boden für einen Eingriff genügend vorbereitet sein werde. Die Vermittelung soll eine für beide kriegführende Teile ehrenvolle Auseinandersetzung bezwecken.

Ein Telegramm Alexjews an den Kaiser aus Mukden besagt: In Ergänzung des Telegramms vom 6. März melde ich allerunterthänigst, daß 1,25 Uhr Nachmittags von 7 feindlichen Schiffen 5 gegen die Forts Suwarow, Minzwitsch, gegen die Stadt und die Reede im Tale des Flüßchens Djansamija das Feuer eröffneten. Dasselbe dauerte bis 2¼ Uhr, worauf das japanische Geschwader rückwärts zu dampfen begann und um 5½ Uhr außer Sicht kam. Auf den Batterien und den Festungen sind keine Verluste zu verzeichnen, in der Stadt wurde ein Matrose verwundet und eine Frau getötet. Nach einer eben eingegangenen Meldung ist das feindliche Geschwader heute früh 8 Uhr abermals in Sicht erschienen.

Der Wiener reichsdeutsche Tschechenklub faßte gestern Abend eine Sympathiekundgebung für Rußland, den Wunsch aussprechend, es möge den Russen ein voller Sieg zu Gunsten des Slaventums vergönnt sein. Die Kundgebung in russischer Sprache abgefaßt, soll heute dem hiesigen russischen Botschafter überreicht werden.

Verantwortlich redigiert im Auftrage Max Verlage Mester von Ellen & Kouessen, Krefeld.

Bekanntmachung.

Die bei Nichtinnungsmitgliedern beschäftigten Handwerkslehrlinge der Gemeinden **Bocholt, Anholt, Liedern, Werth, Rhede und Dingden,** welche bis zum 1. Juni d. J. ihre Lehrzeit beenden oder bereits beendet haben, müssen sich zwecks Ablegung ihrer Gesellenprüfung bis zum **25. März** schriftlich bei dem Unterzeichneten melden. Der Meldung ist beizufügen:

1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. ein Lehrzeugnis,
3. wenn eine Fortbildungsschule besucht werden konnte, das Zeugnis derselben.

Bocholt, den 8. März 1904.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses:
B Hölscher,
Bocholt, Neustraße 26.

Katholiken,
gedenket der so wichtigen Missionen in unseren deutschen Kolonien! — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W. ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Suche zum möglichst sofortigen Eintritt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Frau Joh. Schneider,
Gasstraße.

Ein ordentliches,
properes Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Näheres **Werther Chaussee 526.**

Tüchtiger
Schreiner-Geselle
gesucht. **Jakob Soesing,**
Dingperloer Chaussee 733.

Ein Schmiede-Geselle
(kath.) sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
Johann Wedding,
Rhede, Deichstraße Nr. 6.

Zum 1. Mai ein tüchtiger
Ackerknecht
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Junger Mann
sucht bei entsprechender Vergütung per sofort oder 1. April **Beschäftigung** auf Lager einer hiesigen Weberei.
Offerten unter **K. 200** an die Expedition ds. Bl.

Für 14 Jahre alten Knaben sucht zu Ostern
Beschäftigung als Laufbursche, Lagerarbeiter, Weber
oder dergleichen
A. Korte, Lehrer em.

Eine Oberwohnung
von 4 oder 5 Räumen von jungem Ehepaar pr. 1. oder 15. Juni zu mieten **gesucht.**
Offerten mit Angabe des Mietpreises unter **L. F.** an die Exped. d. Bl. erb.

Kleine Oberwohnung
von 3 Zimmern, Keller, Waschküche und Bodenraum, am Osttor belegen, pr. sofort oder später zu vermieten.
Näheres **H Kemper,** Südwall.

Eine
Oberwohnung
von 4 Räumen ist vom 1. April ab an stille Leute zu vermieten.
Brockendorf 588

Eine schön eingerichtete
Oberwohnung
von 4 Zimmern nebst Keller, Waschküche und Bodenraum zum 1. April zu vermieten.
Willing, Viktoriastraße.

Eine schöne
Oberwohnung
zum 1. Mai zu vermieten. Auf Wunsch kann Stallung und Land beigegeben werden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2 freundl. Zimmer
an alleinstehende Person zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Guter Dünger
zu verkaufen.
Schulstraße 503 (Gasthausplatz).

Auf dem Wege von der Osterstraße bis zur Rotenburg ein
Portemonnaie
mit Geld verloren.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

In der **Buchhandlung von J. & A. Temming in Bocholt** ist vorrätig:

Das gute Kommunionkind
in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste hl. Kommunion.
Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend
von Pfarrer Th. Beining.
Preis, gebunden: Große Ausgabe 1.50 Mark, kleine Ausgabe 75 Pfg.

Der weiße Sonntag.
Belehrungen und Gebete für Erstkommunikanten
von Pfarrer F. X. Fecht.
Preis, gebunden: 80 Pfg.

Mein schönster Tag.
Belehrungen und Gebete
für die Jugend, besonders für Kommunionkinder
von Pfarrer J. E. Hagen.
Preis, gebunden: 1.50 Mark.

Der große Tag naht heran!
oder:
Briefe über die erste heilige Kommunion
von Abbé L. Jung.
Preis, gebunden: 1.00 Mark.

Ausschreibung.
Eine alte Gasometerglocke, 500 cbm Inhalt, ist zu verkaufen.
Offerten sind bis zum **12. März d. Js.** zu richten an die
Direktion des städt. Gaswerks.
Bocholt, 5. März 1904.

Zur **Aufbewahrung** von **Wertpapieren** und **Wertgegenständen** empfehlen wir die in unserm Bankgebäude,
Ostermarkt,
neu eingerichtete
Stahlkammer.
In dieser Stahlkammer, welche nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik **einbruchs-** und **feuersicher** hergestellt ist, vermieten wir unter
Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.
Die Bedingungen für die Benutzung der Schrankfächer sind während der Geschäftsstunden zu erfahren.
Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

Kohlen!
Telephonanschluß 251. Telephonanschluß 251.
Hochf. Hausbrandkohlen, Stück- und Nußkohlen
empfehle
per Scheffel zu 80 Pfg
frei ins Haus
Für guten Brand garantiere.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Koch,
En gros. Kohlenhandlung. En detail.

Bestes Nahrungsmittel für alle Kinder ist
Gesundheits-HAFER-ZWIEBACK
da der Gehalt an Eiweisstoffen, Phosphorsäure etc. für **Blut-** und **Knochenbildung** überaus reich ist.
Nach besonderem Backverfahren hergestellt.
Zu haben bei **Wwe. Radomaker am Markt,** sowie bei **Bernhard Asshoff, Münsterstrasse.**

Ein kräftiger Ziehhund
und ein guter **Kornhund** zu laufen gesucht.
B. Lorch, Pferdemetzger.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Bauunte[illegible]mer

Johann B[illegible]ting,

diese Nacht 10½ Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er verschied nach längerer, geduldig ertragener Krankheit, infolge Schlaganfalls, versehen mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von 70 Jahren.

Um ein Gebet für die Seelenruhe des teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, 7. März 1904.

Das feierliche Seelenamt findet am Donnerstag Morgen 8½ Uhr in der St. Josephskirche statt; darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Kreuzstrasse) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Gott hat es gefallen, unsere liebe

Eleonore

im zarten Alter von 4½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Dr. Joseph Schwartz und Frau,
Hedwig geb. Müller-Hoberg.

Bocholt, 8. März 1904.

Die Beerdigung findet statt Freitag Mittag 1½ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau **Fuchs** Witwe, sagen **herzlichen Dank.**

Die Familien Kittelberger
senior und junior.

Haus-Verkauf.

Am Mittwoch, 30. März, Nachm. 3 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft **W. Nienhaus**, mein

Wohnhaus, Niederbruchstr. Nr. 22,

öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Sehr günstige Kaufbedingung.

Laurenz Rappers.

Häuser-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 16. März cr., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Auftrage der **Erben Büning** in der **Kümping**'schen Wirtschaft, Navardistraße, folgende

Grundstücke

öffentlich gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen:

Flur 30 Nr. 461/72 nebst Doppelhaus Nr. 25 u. 27, Werderstraße (Allerhöhen) und Flur 9 Nr. 306/153 mit Wohnhaus pp. 188, Schanze.

Koop,
Notar.

Zoll-Inhaltserklärungen
empfehlen J. & A. Temming, Bocholt.

Zahnarzt
Konrad Boers
am Markt.

Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr, Sonntags nur 9—12 Uhr.

Plombieren, Zahnziehen und künstliche Zähne, sowie Behandlung von Mund- und Kiefer-Krankheiten.

Schmerzlose Operationen in und außer Narkose.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

Gemahlene **Dalli-Seife**

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.



Urania

feinste Marke; ff. Qualität, Preis enorm billig. Ebenso Pneumatiks und alle Fahrradzubehör- und Einzelteile. Vertreter gesucht. Katalog gratis.

Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

Einen Posten wollene Strickgarne,

diverse Qualitäten, gute solide Sachen, schwarz und dunkelgrau

gegen Kasse enorm billig.

Offerten besorgt die Geschäftsstelle.

Für den Hausputz.

Die größte Auswahl und billigsten Preise in **Bürstenwaren, Teppichkehrmaschinen, Bohnern, Fensterledern, Schwämmen, Matten, Möbelbürsten** und **Besen**, sowie das Neueste und Feinste in **Kleider-, Kopf-, Hut-, Schnurrbart-** und **Zahnbürsten** usw. bietet mein gut sortiertes Lager.

Wegen Umzug gewähre 10% Rabatt.

Franz Schmitz, Königstr. 114

50000 schöne, kräftige

Eichenpflanzen

sind sehr billig zu verkaufen.

Haus Kortenhorn bei Bocholt.
Bolte, Verwalter.

Bantam-(Zwerg-)Hühner,

rebhuhnfarbig: **2 schöne Hähne, 3 Hühner,**
weiß: **1 Hahn, 3 Hühner**
und
ca. 25 Tauben (gelbe deutsche Tümmler, Brieftauben und Feldtauben)
sofort zu verkaufen.

Nobelstraße 22.

Größerer Eisschrank

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **K. B. 10** an die Exped. d. Bl.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Ausschläge** der altbewährten

Karbolteerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Frankf. a. M. Vorr. 50 Pfg. p. Stck. bei:

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Mehrere 1000 Pfund

Runkelrüben

hat billig abzugeben

Anton Gigengack,
Münsterstraße,
bei Reygers' Fabrik.

Namenstags-Geschenke

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Hoch-

wichtige Nachricht!

Die Frühjahrssaison eröffne ich mit einem Angebot, das alles bisher Dagewesene übertrifft.

Es wird **dringend gebeten**, jede einzelne Zeile dieser Anzeige aufmerksam durchzulesen.

In **Damen-Konfektion, Jackets** und **Umhängen,** bringe ich herrliche Neuheiten schon von **3** Mk. an.
Damen-Jackets zu **3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 17** bis **30** Mk.
Damen-Kragen zu **3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 14, 17, 19** bis **36** Mk.
Ein Posten **reich besetzter** Kostume-Röcke in melirten Neuheiten zu **3½** Mk.
Ein Riesenposten **Kleiderstoffe** mit kleinen, kaum zu bemerkenden Webefehlern, für die **Hälfte des Wertes.**
Herrliche **Cheviots** in allen Farben pr. Mtr. von **60** Pfg. an.
Riesenposten **schwarzer Kleiderstoffe** pr. Mtr. von **60** Pfg. an.
Schwarze und **farbige Kleiderstoffe** pr. Mtr. **60, 70, 80, 90, 100, 110, 130, 150, 200** bis **300** Pfg.
Weiße Kleiderstoffe in **Cheviot, Satin, Cachemir** usw. pr. Mtr. von **1** Mk. an.
Blusenstoffe in herrlichen Streifen und Karreaux von **60** Pfg. an.
Achtung! Ein großer Posten **gestreifter Sammete** für **Blusen** und **Besätze, eine Gelegenheit, die nie wiederkommt,** pr. Mtr. zu **75** Pfg.
Ein Posten Reste von **schwarzem Damast,** der große Unterrock von **2** Mk. an.
Einige Tausend Mtr. **Plüschborde** in vielen Farben pr. Mtr. **3** Pfg.
Einige Tausend Mtr. **weiße Spitzen** pr. Mtr. **1** Pfg.
Einige Tausend Mtr. **Schürzenbesatz** pr. Mtr. **1** Pfg.
Ein Riesenposten **Kleider-Goldknöpfe** pr. Dutzend **5** Pfg.
Ein Riesenposten schwarzer **Damengürtel** pr. Stck. **10** Pfg.
Ein Riesenposten **Damen-Ledergürtel** pr. Stck. von **20** Pfg. an.
Ein Posten **Herren-Anzüge** von **schwarzem Kammgarn** zu **11** Mk.
Kolossale Auswahl **Herren-Anzüge** in den neuesten Erscheinungen zu **7, 9, 10, 12, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 30** bis **45** Mk.
Kolossale Stapel **Herren-Hosen** von **schwarzem Cheviot** zu **2½** Mk.
Riesenauswahl **Sonntagshosen** zu **1½, 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11** und **12** Mk.
Große Auswahl **Kommunion-Anzüge** von schwarzem Kammgarn zu **8** Mk.
Große Auswahl **Kommunion-Anzüge** zu **8, 9, 10, 12, 14, 17** bis **22** Mk.
Riesenposten **Sonntags-Anzüge** für Knaben zu **1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8** bis **12** Mk.
Große Auswahl schwarzer **Herren-Hüte** von **1** Mk. an bis zu **4½** Mk.
Große Auswahl **Knaben-Hüte** von **60** Pfg. an.
Große Auswahl **Herren-** und **Knaben-Mützen** von **35** Pfg. an.
Ein Riesenposten **weißer Tischtücher** mit kleinen, leicht zu entfernenden Fleckchen, **überraschend billig.**
Riesenauswahl **abgepaßter Gardinen,** das ganze Fenster von **1½** Mk. an bis zu den höchsten Feinheiten.
Große **Zimmerteppiche** zu **5** Mk. und höher.

Neustraße 11.

Mein Spezialgeschäft für Betten

befindet sich

Neustraße 21.

Gustav Gompertz

in Bocholt.